

Querdenker, Sammler, Fußballfan

PORTRÄT // MANCHMAL MUSS MAN DIE PERSPEKTIVE WECHSELN UND ÜBER DEN TELLERAND SCHAUEN, FINDET THOMAS GRÜNER. SO HAT SICH DER INHABER VON KADDI LACK NICHT NUR MIT DER PRODUKTION VON KLEINSTMENGEN SELBSTSTÄNDIG GEMACHT. SONDERN IST AUCH MITBEGRÜNDER DES INDUSTRIELACK-MUSEUMS.

Vanessa Bauersachs

it einem Lachen bemerkt Thomas Grüner: "Dass ich in der Lackbranche gelandet bin, habe ich wohl dem BVB zu verdanken." Mehr als schlecht steht es 1976 um den Realabschluss des heutigen Inhabers von Kaddi Lack, sein Lehrer schlägt ihm vor, die Schule vorzeitig zu verlassen. Und das in einer Zeit, in der Lehrstellen sehr rar sind. Doch seine Mutter schlägt ihrem fußballbegeisterten Sohn einen Deal vor: Für jede Zwei darf er zu einem Auswärtsspiel seines Teams fahren. Ein großer Anreiz für den glühenden Borussia Dortmund Fan. Den Abschluss so doch in der Tasche, stellt er sich dem Arbeitsamt vor und kriegt die Auskunft: "Heute morgen hat sich hier so eine Lackfirma gemeldet, die suchen iemand fürs Büro."

So kommt Thomas Grüner zur Lackfabrik Winkelmann – der Beginn einer langen Leidenschaft für alles, was mit Lack zu tun hat. Bei dem Dortmunder Unternehmen absolviert er seine Ausbildung. Auch während seines Zivildienstes nutzt er seinen Urlaub, um im Unternehmen weiter zu arbeiten, wo er anschließend auch wieder einsteigt. "Als nach einiger Zeit der Außendienstler in Rente ging, habe ich dann meinen Chef gefragt, wann denn die Stelle neu besetzt würde, denn wir brauchten dringend Ersatz. ,Na, dann machen Sie das doch', meinte dieser und legte mir 300 DM für einen Anzug hin", erinnert sich Grüner. So macht sich der Dortmunder auf den Weg zum Kundenbesuch und wird auf der Fahrt gleich auf einen weiteren potenziellen Kunden aufmerksam. "Daraufhin haben wir das Ganze dann konsequent ausprobiert", erzählt er. Nach sieben Jahren bei Winkelmann wechselt Thomas Grüner zu Mankiewicz, hier ist er im Au-Bendienst für den Bereich Münsterland bis an die Nordsee verantwortlich.

Die Perspektive wechseln

"Querdenken und ein bisschen verrückt sein, das beschreibt mich wohl ganz gut", sagt Thomas Grüner von sich. "Ich denke, es ist wichtig, die Dinge auch aus ganz anderen Perspektiven zu betrachten und über den Tellerrand zu schauen." So auch als er darauf aufmerksam wird, dass es kein Angebot an Kleinstmengen von Industrielacken gibt - ein Thema, das ihn nicht wieder loslässt. Grüner arbeitet ein Konzept aus, wie Kleinstmengen im Unternehmen produziert werden könnten. "Mein Chef hat jedoch keinen Bedarf gesehen. Mir zu Liebe hat er dann auf einer Versammlung eine Abstimmung abgehalten und fragte, wer Interesse an Kleinstmengen hätte. Drei Hände gingen nach oben", erzählt er, "und zwei davon waren von mir. Da ist mir klar geworden, hier im Unternehmen kann ich meinen Plan nicht umsetzen. Also mach ich es einfach selber." Kurzentschlossen kündigt er. "Mein Chef meint nur: 'Ach nein, Grüner, Kleinstmengen?' und stellte mir in Aussicht, jederzeit wiederkommen zu können." Doch der Dortmunder steht felsenfest hinter der Idee und gründet 1998 sein eigenes Unternehmen Kaddi Lack. Neben Kleinstmengen ist Kaddi Lack heutzutage unter anderem auch auf Hammerschlaglacke und Lacke in Sandstrahloptik in allen Farbtönen spezialisiert. Das Team besteht – inklusive Inhaber - aus sechs Mitarbeitern, plus einer Teilzeitkraft. Eine Mitarbeiterin kennt Thomas Grüner bereits seit seiner Ausbildung.

Sammelwut

Ebenfalls seit seiner Ausbildung sammelt Thomas Grüner alles, was mit Lack zu tun hat. Als er Museumstechniker Volker Bach begegnet,



Oben links // Südafrika ist eines der Lieblingsländer von Thomas Grüner. Oben rechts // Grüner mit seinen Söhnen beim Fußballspielen. Links // Thomas Grüner von seinem Opel P1 Olympia CarAvan von 1960.



"DIE DEUTSCHE LACKINDUSTRIE HAT EINE SPITZENPOSITION. DOCH IHR IMAGE IST LEIDER **EIN ANDERES."**

Thomas Grüner, Kaddi Lack



ist beiden schnell klar: Aus der Sammlung müssen wir ein Museum machen. 2006 gründete sich der gemeinnützig anerkannte Förderverein "Freunde und Förderer des Industrielack-Museum e.V.", gemeinsam werden die Räume renoviert und mit Exponaten bestückt. 2013 können Museumsleiter Grüner und Kurator Volker Bach das Museum der Öffentlichkeit zugänglich machen. In dem Industrielack-Museum steckt viel Herzblut Grüners. Der Museumsleiter genießt es, Besucher durch die Räume zu führen, viel Begeisterung hat er für die einzelnen Exponate, die von Rohstoffen, Prüf- und Produktionstechnik bis zu Applikation und Anwendung alle Aspekte des Lacks abbilden. "Ab jetzt sollte in der Lackbranche nichts mehr weggeschmissen werden, das Museum nimmt es gerne", betont er.

"Ja, ich besitze definitiv das Sammlergen", muss der dreifache Familienvater mit einem Schmunzeln zugeben. "Aus Platzgründen darf ich privat aber nichts sammeln." So hat sich der leidenschaftliche Oldtimer Fan auch auf ein einziges Exemplar beschränkt - einen Opel P1 Olympia CarAvan von 1960, den er "Herr Opel" getauft hat. Übrigens ist der Firmenname Kaddi Lack eine Hommage an die Marke Cadillac. Und selbstverständlich sitzt der Borussia Fan auch heute noch auf der Tribüne, wenn sein Team spielt. Vor allem wenn es gegen den Erzrivalen Schalke geht. Nur 2015 musste Thomas Grüner auf das Derby verzichten - als er im Urlaub in Südafrika war, einem seiner Lieblingsländer. "Tolle Menschen, leckerer Wein und eine wunderbare Landschaft. Aber natürlich habe ich mich mit meinem Handy über den aktuellen Spielstand auf dem Laufenden gehalten."

// Kontakt: thomas.gruener@kaddi-lack.de

Kurz gefragt:

Sie haben sich letztes Jahr ein halbes Jahr Pause von Social Media verordnet. Was waren die Gründe?

Es war einfach zu viel geworden, ich wollte eine Pause einlegen. So habe ich mich für sechs Monate von allen abonnierten Newslettern abgemeldet und auf Xing verzichtet. E-Mails habe ich natürlich weiterhin genutzt, aber auch meine Zeit im Internet stark eingeschränkt. Elektronisches Fasten, so könnte man es wohl am besten beschreiben.

Was fasziniert Sie an der Lackbranche besonders?

Besonders die Technologien, technisch haben wir einen so hohen Standard wie die Automobilbranche oder die elektronische Industrie. Meiner Meinung nach ist die deutsche Lackbranche führend auf dem Weltmarkt. Doch die Wahrnehmung ist eine ganz andere. Ich würde mir wünschen, dass wir Wege finden, diese Spitzenposition auch zu vermitteln. Deswegen mein Appell an die Branche, sich weiter zu öffnen und besonders die junge Bevölkerung aufzuklären.

Sie sammeln Sprüche, was ist Ihr Lieblingsspruch?

"Kein Unternehmen existiert, nur weil es einfach da ist." Das bedeutet, dass alles bisherige Vergangenheit ist und so alleine gesehen keine Arbeitsplatzsicherung darstellt. Nur wenn weiter gute, positive Ergebnisse erbracht werden, kann das alles so weiter funktionieren.